

Freundesrundbrief

Claudia und Thomas Günther

Cambine, Mosambik, im Herbst 2011



Crianças ajudando crianças – Kinder helfen Kindern. In Afrika ist das selbstverständlich. Bilder wie dieses sind keine Seltenheit. Und doch: So oft wie in den vergangenen Monaten wurde dieser Satz in Cambine noch nie ausgesprochen. Das hat seinen Grund. Der Erlös der laufenden Sammlung ist für Cambine bestimmt. Von geplanten Veränderungen im Waisenhaus, von einer Wohngemeinschaft von Witwen, von vielen Besuchern und von der laufenden Arbeit im Theologischen Seminar berichten **Claudia und Thomas Günther** in diesem Rundbrief.

Familienbände. So lautete das Thema des Eröffnungsgottesdienstes der diesjährigen Aktion »Kinder helfen Kindern«. Am 14. Mai 2011 fand er in unserer Heimatgemeinde Schöneheide im Erzgebirge statt. Und es ist zugleich unser Thema, denn genau das möchten wir:

unter denen, die keine Familie mehr haben, die Familienbände stärken. Die Kinder im Waisenhaus sollen künftig wieder in familienähnlichen Gemeinschaften leben: eine Heimmutter zusammen mit sechs oder sieben Kindern in einem Haus. Dafür sind sie dann gemeinsam verantwortlich. Dazu müssen vorhandene Gebäude um- und ausgebaut werden, neue müssen errichtet werden. Einrichtungsgegenstände, Möbel usw. müssen angeschafft werden. Um die Sicherheit der Kinder zu verbessern, soll eine Mauer um das Gelände gezogen werden. Doch

gemeinsam verantwortlich. Dazu müssen vorhandene Gebäude um- und ausgebaut werden, neue müssen errichtet werden. Einrichtungsgegenstände, Möbel usw. müssen angeschafft werden. Um die Sicherheit der Kinder zu verbessern, soll eine Mauer um das Gelände gezogen werden. Doch



Kinderfest im Waisenhaus

nicht nur das, die angestellten Mütter benötigen auch Aus- und Weiterbildung. Neue Mitarbeiterinnen müssen gefunden und angestellt werden. Für diese tiefgreifende Umgestaltung ist der Erlös der Sammlung bestimmt.

Als das Waisenhaus 1994 in Teles, etwa 35 Kilometer von hier, gegründet wurde, gab es diese Familien schon einmal. Zehn Jahre später – die Kinder waren älter geworden und benötigten Zugang zu weiterführenden Schulen – wurde das Waisenhaus nach Cambine verlegt. Dort fanden sie, was sie suchten. Alle gemeinsam zogen in ein großes, leer stehendes Haus. Aus den vielen kleinen Familien wurde eine große Heimfamilie. Das blieb auch so, als das Waisenhaus 2006 innerhalb von Cambine in die Häuser umzog, in denen die Kinder noch heute leben.

Mädchen und Jungen wohnen in getrennten Häusern, auch wenn sie Bruder und Schwester sind. Zusammen mit den Kleinkindern wohnen die Mütter in einem separaten Haus. Das soll sich ändern. Wir spüren, dass dieses Modell die Erwartungen an eine gute Atmosphäre des Zusammenlebens nicht mehr erfüllt. Leibliche Geschwister sollen

künftig als Brüder und Schwestern in derselben Familie leben können. Auch die Kleinkinder sollen nicht mehr auf einer Säuglingsstation untergebracht werden. Wie alle anderen sollen sie von Anfang an in den Familien gemeinsam mit ihren Heimgeschwistern aufwachsen.

Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir für diese weitreichende Umgestaltung mit der Unterstützung aller unserer Missionspartner rechnen dürfen. Schon jetzt danken wir allen, die sich an der Aktion »Kinder helfen Kindern« beteiligen und uns auf diese Weise dabei unterstützen, die Familienbande der Waisenkinder von Cambine zu stärken.

Der Anstoß zu den geplanten Veränderungen ging von Bischöfin Joaquina Nhanala aus. Sie war es auch, die Dona Maravilha als neue Direktorin und Claudia als Finanzverwalterin einsetzte. Inzwischen ist ein Beirat gegründet worden, der die bevorstehenden Arbeiten begleiten soll. Ihm gehört als Berater u. a. auch Thomas an. Gemeinsam wollen wir die großen Aufgaben anpacken. Wir sind zuversichtlich. Bitte unterstützt uns in euren Gebeten und mit euren Gaben.

Interview

Interview mit Dona Maravilha Ponzole



Dona Maravilha¹, als was haben Sie gearbeitet, bevor die Bischöfin Sie aufs Dorf nach Cambine schickte?

Dona Maravilha: Bevor ich meine neue Dienstzuweisung erhielt, war ich in der Hauptstadt Maputo im Gäs-

tehaus der Evangelisch-methodistischen Kirche tätig.

Was ist bisher Ihre schönste Erfahrung mit den Kindern im Waisenhaus?

Dona Maravilha: Das ist zweifellos die Beziehung, die ich zu den Kindern aufbauen konnte. Sie sehen mich wie eine leibliche Mutter. Das bewegt mich sehr. Es ist eine gute Erfahrung, diese Arbeit tun zu können. Es war gut, nach Cambine zu gehen.

Und wo liegt für Sie die größte Herausforderung?

Dona Maravilha: Die größte Herausforderung sehe ich darin, dass wir das Waisenhaus grundlegend umgestalten müssen. Ich spreche nicht in erster Linie von Baumaßnahmen, sondern von der Art, wie wir miteinander arbeiten. Dann frage ich mich, wie wir neue Mitarbeiterinnen gewinnen können. Wir müssen uns alle klar darüber sein, welch großen Wert die Sorge für diese Kinder hat und wie groß unsere Verantwortung ist. Es liegt auch an uns, wie die Zukunft der Kinder aussieht, dass sie eine gute Ausbildung erhalten und in der Gesellschaft geachtet werden.

¹ Dona Maravilha Ponzole ist seit Oktober 2009 Direktorin im Waisenhaus Carolyn Belshe in Cambine.

Wie finanziert sich das Waisenhaus?

Dona Maravilha: Unser Leben im Waisenhaus wird ausschließlich durch Spenden aus der Evangelisch-methodistischen Kirche finanziert, vor allem aus Schweden und den USA.

Wie kommen die Kinder zu Ihnen ins Waisenhaus?

Dona Maravilha: In Mosambik gibt es ein Ministerium für Frauen und Soziales. Dessen Regionaldirektionen sind für die Vermittlung zuständig. Sobald sie dort von verlassenen oder verwaisten Kindern hören, die niemand anderen mehr haben, werden sie mit ihren Papieren zu uns geschickt. Manchmal geschieht es auch, dass Kinder von sich aus kommen. Dann ist es unsere Aufgabe, das Amt zu informieren.

Bei Ihrer Tätigkeit erreichen Sie möglicherweise auch Adoptionsanfragen von Eltern aus dem Ausland. Wie denken Sie über diese Frage?

Nun, eine solche Anfrage habe ich bisher nicht erhalten. Aber vor allem ist mir wichtig, dass jemand, der ein Kind adoptieren will, sich ganz

klar darüber ist, dass er es damit wirklich zu seinem leiblichen Kind macht, ohne Einschränkung.

In diesem Jahr widmet sich die Aktion »Kinder helfen Kindern« in Deutschland der Waisenarbeit der EmK in Mosambik. Möchten Sie noch ein Wort an die Spenderinnen und Spender richten?

Dona Maravilha: Natürlich. Ich möchte mich bedanken bei allen, die unsere Arbeit mittragen. Ganz besonders aber bei denen, die sich an der Aktion »Kinder helfen Kindern« beteiligen. Es ist ein gutes Beispiel, an dem wir lernen können, selber auch denen beizustehen, die Unterstützung benötigen. Wir werden das Motto »Kinder helfen Kindern« ganz ernst nehmen, denn die Unterstützung aus Deutschland wird uns in die Lage versetzen, den Kindern im Waisenhaus künftig ein besseres Zusammenleben in kleinen Familien zu ermöglichen. Vielen, vielen Dank. Gottes Segen Ihnen allen, die Sie sich an dieser Sammlung beteiligen.

Etwa fünfzig Kilometer nördlich von Cambine liegt Anhane. Dort konnte die EmK aus Spendenmitteln eine kleine Siedlung errichten, in der ausschließlich alte Frauen wohnen. Bevor die Seniorinnen in die Wohn-gemeinschaft kamen, lebten sie oft unter unwürdigsten Umständen. Eine hatte z. B. ihren Mann verloren. Dessen Familie beschuldigte sie daraufhin, ihn verhext zu haben. Unter diesem Vorwand wurde sie daraufhin von der Sippe verstoßen.

erfahren sie Zuwendung und Wohl-wollen als Zeichen der Menschen-freundlichkeit Gottes. Gemeinsam organisieren sie ihren Alltag. Wer noch kann, arbeitet auf dem Feld, andere kochen und halten Haus und Hof sauber. Spenden erhalten sie ab und zu. Jede Unterstützung wird mit großer Dankbarkeit entgegengenommen, ganz gleich, ob es sich um einen Sack Reis handelt, um eine Flasche Öl oder eine Dose Vase-line zur Hautpflege. Unser mosam-



Neue Perspektiven für Seniorinnen in Anhane

Fortan lebte sie auf der Straße. So hat jede von ihnen ihre Geschichte – und ihren festen Platz in der Wohn-gemeinschaft von Anhane. Hier

bikanischer Freund Jorge arbeitet im Gesundheitswesen. In größeren Abständen besuchen wir mit ihm die alten Damen. So erhalten sie

wenigstens ab und an eine medizinische Grundversorgung.

Der Winter 2011 gilt in Mosambik als ein sehr kalter. Auch wir hatten im Juli öfter als sonst die Fleecejacke an. Doch gerade weil es dann kühler ist, sind die Monate Juli bis September die Hauptsaison für Be-

Es folgten für uns einige erholsame Urlaubstage mit privaten Gästen. Dann konnten wir die Combine-Freunde aus Lage willkommen heißen. Sie kommen regelmäßig alle zwei Jahre. Wie immer halfen einige im Waisenhaus. Andere arbeiteten im Theologischen Seminar mit den Studierenden. Und auch 2011 wurden wieder Solaranlagen installiert und bereits vorhandene gewartet. Wir sind sehr dankbar für diese langjährige Partnerschaft, die in Combine schon viel Gutes bewirkt hat.



Studierende mit Schriftband »Wir erwarten dich hier«

suche aus Europa und den USA. In diesem Jahr kamen Freiwillige aus Virginia und begannen mit der dringenden notwendigen Renovierung des Gästehauses. Mittel dazu wurden auch aus Deutschland bereitgestellt. Herzlichen Dank den Spendern! Inzwischen sind die Arbeiten beendet, und das Haus steht wieder für Gäste offen.

Auch Missionssekretär Frank Aichele hat Mosambik einen Antrittsbesuch abgestattet. Eine Fülle von Terminen sorgte für einen straffen Reiseplan. Gemeinsam besuchten wir Projekte und sprachen mit den Verantwortlichen. Am Schluss trafen wir in Maputo mit Bischöfin Joaquina Nhanala zusammen. Sie erzählte von dem tiefgreifenden Umbruch, in dem sich die Evangelisch-methodistische Kirche in Mosambik befindet. Auf allen Ebenen muss Geld



Der Missionssekretär besucht das Landwirtschaftsprojekt

gespart werden. Dazu gilt es, Strukturen transparenter und Projekte effektiver zu gestalten. Anstelle von sechzehn soll es künftig z. B. nur noch sechs Superintendents geben. Am Stadtrand von Maputo soll ein vernachlässigtes Landwirtschaftsprojekt neu belebt werden. Die mosambikanischen Schwestern und Brüder wollen das ihre dazu beitragen. Doch sie werden auch weiterhin auf Unterstützung aus Partnerkonferenzen – auch aus Deutschland – angewiesen sein.

Zum zweiten Mal können wir einen Praktikanten aus Deutschland in Cambine willkommen heißen. In den folgenden Zeilen erzählt er von den ersten Eindrücken, die er in Mosambik sammeln konnte:

Der Neue im Dorf

Mein Name ist Benedict Krüger, ich bin 19 Jahre alt und komme aus der methodistischen Gemeinde Brombach (Großraum Frankfurt). Doch das eigentlich Interessante: Seit knapp drei Wochen bin ich Bürger Cambines.



Am 25. August holte mich das Ehepaar Günther vom Flughafen in Maputo ab, das Ergebnis meiner Bewerbung, die Anfang des Jahres bei Frank Aichele in Wuppertal eingegangen war. Mein knappes Jahr in Mosambik konnte beginnen. Jetzt, drei Wochen später, holt mich schon fast der afrikanische Alltag ein, und mein Aufgabenbereich in der Mission festigt sich. Ich kam mit einer vagen Jobbeschreibung nach Cambine, doch Thomas' Zusage »Hier gibt es immer genug zu tun« hat sich bewahrheitet. Eng-

lischunterricht am Theologischen Seminar, Arbeit im Landwirtschaftsprojekt, Einführung in das Englische für die jüngeren und Nachhilfe für die älteren Kinder des Waisenhauses bestimmen meine Woche. Aber auch neben der Arbeit bietet sich viel Zeit für Sport, andere Aktivitäten oder einfach Entspannung. Letzteres ist bitter nötig für den Durchschnittsdeutschen, dem das tropische Klima hier zu schaffen macht, das er allerdings auch genießen kann.

Es sind viele neue Eindrücke, die Tag für Tag auf mich einwirken und die auch verarbeitet werden müssen. Doch ich versuche stets viel aufzusaugen, nicht zuletzt die kulinarischen Neuerungen. Es sind Eindrücke verschiedenster Natur. Vieles beeindruckt, vieles muntert auf, vieles ist einfach unvertraut, und manches stimmt einen nachdenklich und traurig. Was aber vielleicht am wichtigsten ist: Ich bin äußerst freundlich von den Menschen hier aufgenommen worden, lerne immer neue Leute kennen und fühle mich wohl.

*Wer mehr über meine Zeit hier erfahren möchte, dem empfehle ich mein Blog: **www.offtocambine.blogspot.com***

Viele Grüße aus Mosambik, Ben

In Cambine selber hat sich viel verändert in den vergangenen Jahren. Das ist auch im Theologischen Seminar erkennbar. Der Ausbildungsstand der Unterrichtenden hat sich deutlich erhöht. Von den hauptamtlichen mosambikanischen Lehrerinnen und Lehrern haben alle an der Africa University studiert. Einer absolvierte zudem ein dreijähriges Zusatzstudium in den USA. Auch das Gebäude ist grundlegend saniert worden. Die Studierenden haben nun gute Arbeitsmöglichkeiten. Trotzdem bleibt noch viel zu tun. Noch immer lässt die Wohnsituation von Lehrern und Studenten viel zu wünschen übrig. Hier müssen in den nächsten Jahren große Anstrengungen unternommen werden. Für eine Kirche, deren finanzielle Mittel ohnehin schon knapp sind, stellt das eine enorme Herausforderung dar.

Doch nicht nur im Theologischen Seminar bewegt sich etwas. Im Zuge der strukturellen Veränderungen wurde im vergangenen Jahr für Cambine ein neuer Missionsdirektor berufen: Pastor Julio Vilanculos. Zugleich ist er Direktor des Theologischen Seminars. Vieles muss künftig effektiver und transparenter werden. Und nicht jeder ist auf Antrieb zu Veränderungen

bereit. Bitte nehmt diese schwierige Arbeit in eure Gebete auf. Das ist genau so wichtig wie die finanzielle Unterstützung.

Im Dezember 2007 sind wir nach Mosambik gekommen. Wir sind also bereits vier Jahre hier, und manche fragen uns schon: Wann werdet ihr zurück nach Deutschland kommen? Als uns im August der Missionssekretär Frank Aichele besuchte, haben wir auch über dieses Thema gesprochen. Voraussichtlich werden wir deshalb unseren Dienstvertrag um weitere zwei Jahre verlängern. Das hat seine Ursache vor allem in der Aktion »Kinder helfen Kindern«. Genau dann, wenn der Erlös dieser Sammlung zur Verfügung stehen wird, würde unsere Dienstzeit in Mosambik enden. Es ist aber sinnvoll, das begonnene Projekt auch über den Juni 2012 hinaus noch ein Stück zu begleiten und gemeinsam mit den mosambikanischen Schwestern und Brüdern voranzutreiben. Deshalb wollen wir im kommenden Jahr wieder in den Gemeinden unterwegs sein und berichten, was sich hier entwickelt. Danach wollen wir dann noch einmal nach Cambine zurückkehren – im Vertrauen darauf, dass uns der lebendige Gott hier weiterhin gebrauchen kann und will.

Anregungen zum Gebet

- Wir sind sehr dankbar dafür, dass es in Mosambik im Allgemeinen ruhig und friedlich zugeht. Doch dieser Frieden ist zerbrechlich. In den vergangenen Jahren haben von der Regierung unvermittelt durchgeführte Preiserhöhungen für Lebensmittel und öffentlichen Transport wiederholt zu Unruhen geführt. Betet für die politisch Verantwortlichen, sowohl hier in Mosambik als auch in den reichen Ländern der Welt, dass sie sich ihrer Verantwortung für ein gerechtes Miteinander besser bewusst werden.
- Noch immer befindet sich die EmK in Mosambik im Umbruch. Die Wohn- und Versorgungslage vieler kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist prekär. Für viele notwendige Veränderungen fehlen die Mittel. Betet für Bischöfin Joaquina und alle, die sich darum bemühen, den Dienst der Kirche dem Evangelium entsprechend zu gestalten.
- Zur Mission Cambine gehören viele Einrichtungen für Kinder und Jugendliche: Primar- und Sekundarschule, Berufsschule, Theologisches Seminar und Wai-

senhaus. Betet um fähige und motivierte Lehrerinnen und Lehrer, Menschen, zu denen die Jugendlichen Vertrauen fassen und an denen sie sich im Leben und Glauben orientieren können.

- Die angestrebten Veränderungen im Waisenhaus erfordern auch weiterhin eine gründliche Vorbereitung. Dazu erbitten wir Gottes Geist, dass er uns allen für die bevorstehenden Aufgaben Phantasie und Durchhaltevermögen schenke.
- Im Gesundheitszentrum wurde im vergangenen Jahr fast das gesamte hauptamtliche Team ausgetauscht. Täglich werden bis zu einhundert Kranke betreut, dazu schwangere Frauen und Kleinkinder. Betet für diesen wichtigen Dienst und alle, die hier Hilfe suchen.
- Bitte betet auch für uns. Wir sind dankbar, dass wir die Zeit bisher ohne ernsthafte Erkrankungen überstanden haben bzw. die Malaria einen unkomplizierten Verlauf nahm. Wir wissen, dass das nicht selbstverständlich ist. Betet dafür, dass wir erkennen können, was unsere wesentlichen Aufgaben sind, und um die

Kraft, sich ihnen immer wieder neu zuzuwenden.

Nkosi Sikelel' iAfrika. Gott segne Afrika; möge sein Geist erblühen, höre unsere Gebete und segne uns.

*Claudia und Thomas
Günther*



Claudia und Thomas Günther
C.P. 135

Maxixe, Inhambane

Mosambik

E-Mail:

ctguenther.moc@googlemail.com;

dona.claudia@yahoo.de

Blog:

<http://guenther-cambine.blogspot.com>

Wir bitten um Ihre Spenden mit dem Verwendungszweck »Ehepaar Günther, Mosambik« oder »Projekt 4508«.

1 Evangelisch-methodistische Kirche

Mission und internationale kirchliche Zusammenarbeit

Holländische Heide 13 • 42113 Wuppertal

Tel.: 02 02 – 7 67 01 90 • Fax: 02 02 – 7 67 01 93

Homepage: www.emkweltmission.de

Spendenkonto: Evangelische Kreditgenossenschaft,

Bankleitzahl: 520 60 410, Konto-Nr.: 401 773

Jetzt ganz einfach und
unkompliziert online spenden
unter
www.emkweltmission.de



Ich unterstütze die EmK-Weltmission mit:

- monatlich 30 Euro
- vierteljährlich 90 Euro
- halbjährlich 180 Euro
- jährlich 360 Euro
- anderer Betrag: _____ Euro

- Ich werde über den nebenstehenden Betrag einen Dauerauftrag einrichten.
- Bitte ziehen Sie den Betrag von meinem Konto ein:

Konto: _____ BLZ: _____

Name des Kreditinstituts: _____

Meine Spende ist bestimmt für:

- die Arbeit der EmK-Weltmission insgesamt
- Evangelisation, Gemeindeaufbau, theologische Ausbildung
- Projekte mit Frauen und Mädchen
- Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung
- Arbeit mit Kindern
- Gesundheitsarbeit

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten nach Ablauf des Kalenderjahres eine Spendenquittung für das Finanzamt.

Name _____ Straße _____ Postleitzahl _____ Ort _____

E-Mail-Adresse _____ Datum _____ Unterschrift _____

Bitte senden an: EmK-Weltmission, Holländische Heide 13, 42113 Wuppertal, oder per Telefax an: 0202-7670193.

